

Antrag

der Abgeordneten Cansu Özdemir, Dr. Carola Ensslen, Dr. Stephanie Rose, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik, Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch, Metin Kaya, David Stoop, Heike Sudmann, Insa Tietjen und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)

Betr.: Die Periode ist politisch – Auslage kostenfreier Menstruationsprodukte in öffentlichen Einrichtungen

Die Menstruation war lange ein Tabuthema. Menstruieren ist für viele nicht nur mit körperlicher Belastung verknüpft, sondern zusätzlich mit einem gesellschaftlichen Stigma und entsprechender internalisierter Scham behaftet. Glücklicherweise ändert sich dies langsam.

Die Periode ist politisch. Sie ist es schon immer gewesen. Während bisher ein patriarchal geprägter konservativer Diskurs des Verschweigens und des Stigmas dominierte, setzen sich aktuell empowernde, aufklärerische Diskurse durch, die das Thema öffentlich besprechbar machen, Wissenslücken füllen und bei einer positiven Aneignung und Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper helfen.

Nach zwei erfolgreichen Petitionen wurde Anfang 2020 die Luxussteuer auf Binden und Tampons endlich abgeschafft. Trotz der Steuersenkung kostet die regelmäßig notwendige Beschaffung von Periodenprodukten langfristig einiges an Geld. Nicht alle Menschen können sich das leisten. In einer aktuellen Petition des Social Period e.V. heißt es „Periodenarmut betrifft etwa 100.000 menstruierende Obdachlose in Deutschland, aber auch viele Menschen, die an der Armutsgrenze leben. Für Menschen, die über wenig Geld verfügen, können die Kosten von Menstruationsprodukten eine große finanzielle Belastung sein.“ Ein fehlender Zugang zu Periodenartikeln ist nicht nur unangenehm und unter Umständen hinderlich an sozialer Teilhabe, sondern kann sogar gesundheitsgefährdend werden. Insbesondere wenn Ersatzgegenstände wie Zeitungspapier oder Textilien genutzt werden, um die Blutung aufzufangen, kann dies, ebenso wie die zu lange Nutzung von Tampons, zu gesundheitlichen Problemen wie dem toxischen Schocksyndrom oder anderen Infektionen führen.

Tampons und Binden sollten auf Toiletten genauso selbstverständlich wie Toilettenpapier kostenfrei zur Verfügung stehen. Damit wäre nicht nur armen Menschen geholfen, sondern allen Menstruierenden. Nicht immer ist der Beginn der Blutung oder deren Stärke vorhersehbar. Nicht immer möchte man eine Tasche mit entsprechenden Produkten mit auf die Toilette nehmen müssen.

Viele Cafés, Bars und andere Einrichtungen machen es bereits vor und in Schottland gibt es seit Kurzem sogar ein Gesetz, welches die Verwaltungen öffentlicher Gebäude verpflichtet, Hygieneartikel kostenlos bereitzustellen. Auf Beschluss der Bezirksversammlung wird aktuell in Eimsbüttel ein sechsmonatiges Pilotprojekt hierzu angeschoben.

Die kostenfreie Auslage von Menstruationsprodukten in öffentlichen Einrichtungen wie Behörden, Jugendeinrichtungen, Schulen und Hochschulen wäre eine kleine Anstrengung für die Stadt mit großem Effekt für die Betroffenen.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. öffentlichen Einrichtungen Haushaltsmittel zur Beschaffung von Menstruationsprodukten zur Verfügung zu stellen;
2. in allen öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen, insbesondere jenen, die in die Zuständigkeit der Schul-, Sozial-, Wissenschafts-, Innen- oder Mobilitätsbehörde fallen, Menstruationsartikel kostenfrei auszulegen.